

dentische Hilfskraft am ITAS tätig. Ihre aktuellen Arbeitsschwerpunkte umfassen den Technikeinsatz in der Pflege und die öffentliche Wahrnehmung von Fracking in Europa.

Der Wirtschaftsingenieur **Tobias Domnik** ist seit September 2015 Doktorand am ITAS. Am ITAS promoviert er im Forschungsbereich Energie zum Thema „Stand und Perspektiven des Überseetransports von Biomasse nach Deutschland“.

Johannes Hirsch ist seit August 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Quartr-Back“ und im Projekt „MOVEMENZ“. Er studierte Informatik am KIT und war ab 2014 wissenschaftliche Hilfskraft am ITAS, wo er auch seine Diplomarbeit verfasste. Ein aktueller Arbeitsschwerpunkt ist der Technikeinsatz in der Pflege mit Fokus auf Menschen mit Demenz.

Dr. Michael Nerurkar ist seit Juni 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ITAS und im Arbeitskreis Ethik des Projekts „Begleitforschung Big Data“ tätig. Zuvor war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an Universitäten in Stuttgart, Darmstadt und Tübingen in der Lehre sowie in der Forschung mit Themen der theoretischen Philosophie, der Technikphilosophie und der Ethik befasst. Seine Interessen liegen in Metaphysik, Reflexion, Erkenntnisphilosophie und Rechtsphilosophie.

Jens Peters ist seit Mai 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ITAS im Forschungsbereich Innovationsprozesse und Technikfolgen. Als Mitglied der Forschungsgruppe „Ressourcen, Umwelt und Nachhaltigkeit“ des Helmholtz-Instituts Ulm (HIU) für Elektrochemische Energiespeicherung arbeitet er an der Bewertung von neuartigen Energiespeichern, mit Fokus auf den entsprechenden Produktionsprozessen. Zuvor war er in Madrid am Instituto IMDEA Energía im Bereich Systemanalyse tätig, wo er über das Thema Pyrolyse für Biotreibstoffe und Biokohle promovierte. Er hat einen MSc. in Erneuerbare Energien und Brennstoffzellen, einen Dipl. Ing. in Elektrotechnik sowie mehrjährige Erfahrung als Projektleiter in der Elektronikentwicklung im Automobilsektor.

Silvia Woll ist seit Oktober 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Visionen von In-vitro-Fleisch (VIF)“. Ihr Studium der Germanistik, Kulturwissenschaften und Europäischen Kultur- und Ideengeschichte mit Schwer-

punkt Philosophie am KIT schloss sie 2015 mit dem Magister Artium ab. Am ITAS war sie mit Unterbrechungen seit 2011 als Praktikantin und studentische Hilfskraft tätig und verfasste am Institut auch ihre Masterarbeit. Ihre fachlichen Schwerpunkte liegen auf Technikfolgenabschätzung, Technikphilosophie und Vision Assessment.

« »

Neue Veröffentlichung

Lexikon der Mensch-Tier-Beziehungen

Unsere Beziehung zu den „anderen“ Tieren gewinnt nicht bloß mehr und mehr an gesellschaftlicher Bedeutung, sie ist auch für die Wissenschaften wieder zum Thema geworden. Mit diesem Band widmet sich zum ersten Mal ein Lexikon umfassend den Mensch-Tier-Beziehungen. Im Gegensatz zu traditionellen Einführungen in die Tierethik beschränkt sich das groß angelegte Werk aber nicht auf moralphilosophische Themen, sondern beleuchtet die Mensch-Tier-Beziehungen u. a. auch aus historischer, soziologischer, ethologischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive.

Bibliografische Angaben: Ferrari, A.; Petrus, K. (Hg.): Lexikon der Mensch-Tier-Beziehungen. Bielefeld: transcript 2015



« »

TAB NEWS

Veröffentlichungen

TAB-Arbeitsbericht Nr. 164 und TAB-Fokus Nr. 7: „Synthetische Biologie – die nächste Stufe der Bio- und Gentechnologie“

Seit gut zehn Jahren werden mit dem Begriff „Synthetische Biologie“ (kurz: Synbio) Forschungsvorhaben, Methoden und Verfahren zu einem „Umbau“ natürlicher Organismen bezeichnet, der weiter geht, als es bislang mithilfe der Gentechnik möglich war. Perspektivisch wird die Schaffung (komplett) künstlicher „biologischer“ Systeme (Synbio i.e.S.) anvisiert, deren praktische Nutzung allerdings noch in weiter Ferne liegt und daher in den kommenden Jahren wenig gesellschaftliche und politische Relevanz entfalten dürfte. Ganz anders ist dies bei der Synbio i.w.S. – verstanden als nächste Stufe der Bio- bzw. Gentechnologie, wozu insbesondere auch die in jüngster Zeit entwickelten Methoden des sog. Genome Editing (u. a. CRISPR/Cas) gehören. Durch die zunehmend einfachen und schnelleren Möglichkeiten der gezielten molekularbiologischen Veränderung bekannter Organismen ist in den nächsten Jahren mit einer großen Zahl von Anwendungen bei Mikroorganismen, Pflanzen und Tieren zu rechnen. Seit Herbst 2015 hat die Debatte über eine verantwortungsvolle Anwendung und notwendige Regulierung der Gentechnik an Fahrt aufgenommen.

Der nun erschienene TAB-Bericht bietet eine umfassende Darstellung zum Stand von Forschung, Entwicklung und Anwendung, zu Sicherheits- und Governancefragen der Synbio sowie ein ausführliches Porträt von Akteuren und Perspektiven der Do-It-Yourself-Biologie. Er ordnet die Debatten über die Potenziale und Perspektiven der Synbio in größere wissenschafts-, forschungs- und innovationspolitische Kontexte ein und arbeitet zentrale Zukunftsfragen und Handlungsfelder heraus – u. a. im Bereich der Biosicherheitsforschung sowie mit Blick auf die Erweiterung der Akteurskreise

bei der Planung und Durchführung von Forschungsprogrammen und -vorhaben.

Link zum Arbeitsbericht: <http://www.tab-beim-bundestag.de/de/pdf/publikationen/berichte/TAB-Arbeitsbericht-ab164.pdf>

Link zum TAB-Fokus: <http://www.tab-beim-bundestag.de/de/pdf/publikationen/tab-fokus/TAB-Fokus-007.pdf>

TAB-Hintergrundpapier Nr. 20: „Handlungsmöglichkeiten für Kommunikation und Beteiligung beim Stromnetzausbau – Ein Praxishandbuch für Abgeordnete“

Aktuell sind in Deutschland ein weitreichender Umbau und eine Erweiterung des Stromnetzes im Gang. Hierbei treten immer wieder Konflikte vor Ort auf. Bürger lehnen neue Leitungen ab, gründen Bürgerinitiativen, organisieren Protest. Die Diskussionen werden sehr engagiert und emotional geführt. Bundestagsabgeordnete nehmen als Vermittler zwischen bundespolitischen Entscheidungen und den lokalen Ansprüchen eine Schlüsselrolle ein. Einerseits erwarten die Bürger von ihnen eine klare Positionierung und eine aktive Rolle als Sachwalter ihrer Interessen. Auf der anderen Seite gehen die Betreiber der Übertragungsnetze davon aus, dass die Politik die gefassten Beschlüsse rechtfertigt und dafür einsteht, dass sie möglichst reibungslos umgesetzt werden können.

Das vorliegende TAB-Hintergrundpapier stellt wissenschaftliche Erkenntnisse und Praxiserfahrungen zu Kommunikation und Beteiligung beim Netzausbau zusammenfassend dar und gibt daraus folgend Hinweise auf Handlungsmöglichkeiten für Kommunikationsstrategien und Beteiligungsverfahren. Mitglieder des Deutschen Bundestages, in deren Wahlkreisen Netzausbauvorhaben geplant sind, sollen auf diese Weise beim Umgang mit den daraus entstehenden Interessenkollisionen und Konflikten vor Ort unterstützt werden.

Link zum Hintergrundpapier: <http://www.tab-beim-bundestag.de/de/pdf/publikationen/berichte/TAB-Hintergrundpapier-hp020.pdf>

TAB-Hintergrundpapier Nr. 19: „Big Data in der Cloud“

Einerseits werden für Big Data große Potenziale beispielsweise in der Medizin, der Logistik und der Verkehrslenkung, der Energieproduktion oder im Katastrophenschutz gesehen, andererseits werden auch große Herausforderungen insbesondere für den Datenschutz thematisiert. Der Diskurs dazu ist von einer Vielzahl von Unsicherheiten über die realistischen Möglichkeiten und Risiken der zugrundeliegenden Technologien geprägt. Ein Schwerpunkt der TA-Vorstudie „Big Data in der Cloud“, die auf einer Auswertung existierender Literatur, von Miniszenerarien und Experteninterviews basiert, lag daher auf den technischen Möglichkeiten sowie den verfügbaren Systemen unter besonderer Berücksichtigung der Kombination von Big Data und Cloud Computing. Diese Kombination wird als besonders relevant angesehen, da sie auch kleinen und mittleren Unternehmen, Verwaltungen oder Nichtregierungsorganisationen Zugang zu Big-Data-Analysen eröffnen kann.

Die Vorstudie zeigt, dass Cloud Computing zunehmend an ökonomischer Bedeutung gewinnt. Hingegen befindet sich der Markt für Big-Data-Analysen, auch aufgrund der schwierigen Abgrenzung zu schon existierenden Technologien, noch in seinen Anfängen. Der Überblick zu den Anwendungspotenzialen in den Bedarfsebenen der High-Tech-Strategie belegt die Möglichkeiten in den Bereichen Produktivität, Effizienz und Innovation sowie für Wachstum und Beschäftigung. Herausforderungen werden außer im Datenschutz sowie bei den geistigen Eigentumsrechten auch bei den Geschäftsmodellen deutlich. Abschließend werden Bereiche identifiziert, die einen Handlungs- und Forschungsbedarf aufzeigen. Hierzu gehören Fragen der nötigen Infrastrukturen, der technischen und rechtlichen Sicherheit, der Ausbildung sowie der ökonomischen Wettbewerbsfähigkeit.

Link zum Hintergrundpapier: <http://www.tab-beim-bundestag.de/de/pdf/publikationen/berichte/TAB-Hintergrundpapier-hp019.pdf>

« »

Autorenhinweise

Wir bitten alle Autorinnen und Autoren, die ein Manuskript bei TATuP einreichen, die folgenden Hinweise zu beachten:

Umfang: Eine Druckseite umfasst max. 3.500 Zeichen (ohne Leerzeichen). Für den Umfang eines Beitrags ist die Rubrik, in der er erscheint, ausschlaggebend. Genauere Angaben erhalten die Autoren von der Redaktion.

Abstract: Autoren, deren Beiträge im Themenschwerpunkt des Heftes oder in den Rubriken TA-Konzepte und -Methoden und Diskussionsforum sowie TA-Projekte erscheinen, werden gebeten, ihrem Beitrag ein Abstract voranzustellen, in dem eine kurze inhaltliche Übersicht über den Beitrag gegeben wird. Die Länge dieses Abstracts sollte 780 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten.

Abbildungen, Diagramme und Tabellen: Abbildungen und Tabellen sind sowohl in das eingereichte Manuskript einzufügen sowie auch getrennt von der ersten Fassung des Manuskripts einzusenden. Abbildungen und Tabellen bitte mit Überschrift und Quellenangabe versehen. Wurden sie vom Autor selbst erstellt, bitte die Formulierung „eigene Darstellung“ als Quellenangabe verwenden. **Zum Format:** Tabellen sind als Word-Datei, Diagramme in Excel und Abbildungen in Adobe Illustrator oder Powerpoint zu liefern. Sollten Sie lediglich andere Formate zur Verfügung haben, wenden Sie sich bitte frühzeitig an die Redaktion. Aus Gründen der Seitenplanung und des Layouts liegt die Entscheidung über die endgültige Größe und Platzierung der Abbildungen und Tabellen innerhalb des Beitrags bei der Redaktion.

Bibliografische Angaben: Die zitierte Literatur wird am Ende des Beitrags als Liste in alphabetischer Reihenfolge angegeben. Im Text selbst geschieht dies in runden Klammern (z. B. Wieglerling 2011); bei Zitaten ist die Seitenangabe hinzuzufügen (z. B. Fink/Weyer 2011, S. 91). Bei den Angaben in der Literaturliste orientieren Sie sich bitte an folgenden Beispielen:

Monografien: Wieglerling, K., 2011: Philosophie intelligenter Welten. München

Bei Aufsätzen: Fink, R.D.; Weyer, J., 2011: Autonome Technik als Herausforderung der soziologischen Handlungstheorie. In: Zeitschrift für Soziologie 40/2 (2011), S. 91–111

Bei Beiträgen in Sammelbänden: Mehler, A., 2010: Künstliche Interaktivität. Eine semiotische Betrachtung. In: Sutter, T.; Mehler, A. (Hg.): Medienwandel als Wandel von Interaktionsformen. Heidelberg

Bei Internet-Quellen: Waterfield, J., 2006: From Corporation to Transnational Pluralism. London; <http://www.plugin-tot.com> (download 12.3.09)

NTA NEWS

Rückblick: NTA-Jahrestreffen in Karlsruhe

Am 26. und 27. November 2015 trafen sich ca. 40 Mitglieder des Netzwerks Technikfolgenabschätzung (NTA) zu ihrem jährlichen Treffen, dem 11. seit Bestehen des Netzwerks. Flankiert wurde dieses Treffen von verschiedenen, durchweg produktiven Workshops und einer Arbeitsgruppensitzung. Anlass, sich 2015 in Karlsruhe zu treffen, war das nunmehr zwanzigjährige Bestehen des ITAS, das am Abend bei einem Empfang gefeiert wurde.

Am Vormittag des 26. November trafen sich zunächst die Mitglieder der NTA-Arbeitsgruppe „Information und Kommunikation“ (AG IuK) sowie weitere interessierte Kolleginnen und Kollegen. Im Mittelpunkt dieser öffentlichen Sitzung stand die aktive Beteiligung des NTA am DFG-Vorhaben „Fachportal openTA“. Im Zuge der seit März 2015 abgeschlossenen ersten Förderperiode wurde das Fachportal des NTA unter der Adresse www.openta.net etabliert. Es enthält einen Nachrichten-, Kalender-, Neuerscheinungs- und Publikationsdienst, das Verzeichnis der Mitglieder des NTA, einen Blog und Informationen zum NTA sowie zum Projekt openTA. Ulrich Riehm, openTA-Projektkoordinator und Sprecher der AG IuK, erläuterte den im November 2015 eingereichten Fortsetzungsantrag. Ziel in der angestrebten zweiten Förderperiode sei es, u. a. neue, innovative Dienste ins Portal zu integrieren und die bestehenden Angebote weiter auszubauen. Im Mittelpunkt der Sitzung stand eine Diskussion über Prioritäten bei der Verbesserung des News-, Kalender, Publikations- und Neuerscheinungsdienstes. Um das Ergebnis kurz zu umreißen: Die Ausweitung der Informationsquellen auf mehr NTA-Mitglieder wurde für alle Dienste mit der höchsten Priorität versehen.

Mit der Unterzeichnung einer Unterstützungserklärung zum Fortsetzungsantrag Fachportal openTA durch die anwesenden Leiterinnen und Leiter der institutionellen Mitglieder sowie die anwesenden Mitglieder des Koordinationsteams des NTA wurde der Antrag auf breiter Basis und nachdrücklich begrüßt.

Auf dem sich am Nachmittag anschließenden Jahrestreffen gab Michael Decker, Sprecher des Koordinationsteams, einen Überblick über die in den vergangenen zehn Jahren stattgefundenen NTA-Konferenzen, deren Beiträge alle in Tagungsbänden veröffentlicht sind. Ausdrücklich begrüßt wurde die Bereitschaft der „EA European Academy of Technology and Innovation Assessment“, die nächste Konferenz (NTA7) 2016 in Bonn auszurichten (Ankündigung s. u.). Auf dem Jahrestreffen wurde des Weiteren u. a. über die sog. „NTA-Sessions“ reflektiert, die auf der 2. European TA Conference (PACITA, Berlin, Februar 2015) durchgeführt worden waren. Sergio Bellucci (TA Swiss) und Stephan Lingner (EA) berichteten stellvertretend für die insgesamt vier NTA-Sessions von ihren Erfahrungen. In aller Kürze kann hier als Ergebnis festgehalten werden, dass es attraktiv gewesen sei, eine breitere, nicht nur deutschsprachige TA-Community zu erreichen und Themen zur Diskussion zu stellen, die im NTA-Kontext von großer Relevanz sind (Governance of Big Data and the Role of TA, RRI in Europe, Horizons and Incentives of TA, Varieties of Technology Governance and Opportunities for TA). Umgekehrt könne aber nicht der Schluss gezogen werden, dass der deutschsprachige Forschungskontext, in dem sich das NTA bewege, keine Rolle mehr spielen sollte. Im Gegenteil sei es wichtig, den regelmäßigen wissenschaftlichen Austausch auf gemeinsamen Konferenzen und in gemeinsamen Projekten fortzuführen und zu stärken. Denkbar sei auch, öfters beide Sprachen auf Konferenzen zuzulassen, um sowohl Impulse aus der internationalen Community zu bekommen wie auch die eigene deutschsprachige Gemeinschaft zu stärken.

Workshop „Institutionalisierte TA“

Welche unterschiedlichen institutionellen Einbettungen haben die NTA-Einrichtungen? Einbettungen in die universitäre und außeruniversitäre Forschungslandschaft kommen ebenso vor wie Einbettungen in die nationalen Akademien der Wissenschaften, in die Form einer GmbH oder auch als Verein. Um diese Vielfalt deutlich zu machen, wurden zunächst einige der NTA-Institutionen vorgestellt (TA Swiss, ITA Wien, EA European Academy of Technology and Innovation Assessment,